



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Auswahl aus den Dichtungen Eduard Mörikes

Mörike, Eduard

Hamburg-Großborstel, 1906

Auf das Grab von Schillers Mutter

urn:nbn:de:hbz:466:1-28188

Festlich empfing er den Fuß, leise beschritt ich
ihn nur.
Jezo, gelehnt an den Stamm (er trägt sein breites
Bewölbe
Nicht zu hoch), ließ ich rundum die Augen er-
gehn,
Wo den beschatteten Kreis die feurig strahlende
Sonne,
Fast gleich messend umher, säumte mit blendendem
Rand.
Aber ich stand und rührte mich nicht, dämonischer
Stille,
Unergründlicher Ruh' lauschte mein innerer Sinn.
Eingeschlossen mit dir in diesem sonnigen Zauber-
Bürtel, o Einsamkeit, fühlt' ich und dachte nur
dich.

Auf das Grab von Schillers Mutter.

Nach der Seite des Dorfs, wo jener alternde Zaun
dort
Ländliche Gräber umschließt, wall' ich in Ein-
samkeit oft.
Sieh den gesunkenen Hügel! Es kennen die ältesten
Greise
Kaum ihn noch, und es ahnt niemand ein Heilig-
tum hier.
Jegliche Zierde gebriecht und jedes deutende Zeichen;
Dürftig breitet ein Baum schützende Arme umher.

Wilde Rose, dich find' ich allein statt anderer
Blumen;
Ja, beschäme sie nur, brich als ein Wunder her-
vor!
Tausendblättrig eröffne dein Herz! entzünde dich
herrlich
Am begeisternden Duft, den aus der Tiefe du
ziehst!
Eines Unsterblichen Mutter liegt hier bestattet: es
richten
Deutschlands Männer und Frau'n eben den Mar-
mor ihm auf.

Loise Ware.

„Tinte! Tinte, wer braucht! Schön schwarze Tinte
verkauft' ich,“
Rief ein Bübchen gar hell Straßen hinauf und
hinab.
Lachend traf sein feuriger Blick mich oben im Fenster:
Eh' ich mich's irgend versah, huscht er ins Zimmer
herein. —
Knabe, dich rief niemand. — „Herr, meine Ware
versucht nur!“
Und sein Fäßchen behend schwang er vom Rücken
herum.
Da verschob sich das halb zerrissene Jäckchen ein wenig
An der Schulter, und hell schimmert' ein Flügel
hervor. —